

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 1994 des Rechnungshofs zur Landeshaus-
haltsrechnung von Baden-Württemberg für das Haus-
haltsjahr 1992 (Nr. 20)
– Wirtschaftlichkeit kleinerer Fachhochschulen**

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 13. April 2000 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 12/5035 Ziffer 2):

2. Die Landesregierung zu ersuchen,

- a) darauf hinzuwirken, dass kleine mit großen Fachhochschulen im administrativen Bereich kooperieren, um so höhere Wirtschaftlichkeit zu erzielen;
- b) dem Landtag hierüber bis 31. Dezember 2001 zu berichten.

Bericht

Mit Schreiben vom 4. Januar 2002 Az.: I 0451.1 berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Kooperationen der Fachhochschulen im administrativen Bereich

1. Sachstand

Entsprechend dem Beschluss des Landtags hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst alle baden-württembergischen Fachhochschulen in einem Schreiben aufgefordert, Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Fachhochschulen zu prüfen und insbesondere bei der Personalverwaltung, der Genehmigung von Studien- und Prüfungsordnungen sowie bei der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung zusammenzuwirken. Die vom Rechnungshof in seinem Denkschriftbeitrag angesprochenen Fachhochschulen haben hierzu wie folgt berichtet:

a) Esslingen

Die FH Esslingen – Hochschule für Technik (FHTE) verfügt über Standorte in Esslingen-Stadtmitte und in Göppingen. Ihren dritten Standort, das Hochschulzentrum in Esslingen-Flandernstraße, teilt sie mit der FH Esslingen – Hochschule für Sozialwesen (FHSE). Die Räume des Hochschulzentrums werden über die Hochschulgrenzen hinweg genutzt. Die gesamte Verwaltung des Hochschulareals (Gebäudebewirtschaftung, Haustechnik, Betrieb der Telefonanlage usw.) wurde der FHTE übertragen. Die Überwachung der Arbeitssicherheit wird ebenfalls von der FHTE im Rahmen der Hausverwaltung übernommen. Die Hochschulbibliothek wird gemeinsam betrieben (einheitliche Bibliotheksordnung mit gemeinsamem Bibliotheksausschuss). Die wegen der unterschiedlichen Nutzungsstruktur weiterhin getrennten Rechenzentren arbeiten eng zusammen. Das MWK strebt mittelfristig die Einrichtung eines gemeinsamen Rechenzentrums an. Auch im Bereich der Medientechnik (einschließlich Hausdruckerei) findet eine Koordinierung und gegenseitige Unterstützung statt, bis hin zu gemeinsamen Beschaffungen. Für alle Studierenden am Standort Esslingen soll unter Federführung der FHTE eine einheitliche Chipkarte eingeführt werden. Außerdem ist geplant, im Zuge der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung beide Fachhochschulen einer gemeinsamen Regionalen Controlling-Stelle zuzuordnen. In der Personalverwaltung findet ein reger Erfahrungsaustausch statt. Die hausinternen Fortbildungsprogramme stehen den Mitarbeitern beider Hochschulen offen.

Auch im Bereich von Studium und Lehre wurde die Zusammenarbeit zwischen den beiden Esslinger Fachhochschulen intensiviert. So gibt es ein gemeinsames Fremdsprachenangebot für die Studierenden beider Hochschulen, das von der FHTE organisiert wird. Alle Esslinger Studierende werden vom Akademischen Auslandsamt der FHTE betreut. Die Studentenvertretungen beider Hochschulen arbeiten bei der Wahrnehmung der studentischen Interessen zusammen, insbesondere auch durch gemeinsame Klausurtagungen. Der Rektor der FHSE beteiligt sich als Jurist im Verfahren zur Genehmigung der Studien- und Prüfungsordnungen der FHTE. Sowohl FHTE als auch FHSE wollen sich zusammen mit der FH Nürtingen gleichberechtigt am „Gründerverbund Hochschulen Neckar-Fils e.V.“ beteiligen, der Absolventen der Fachhochschulen im Landkreis Esslingen bei der Existenzgründung unterstützen soll. Auch zwischen den Hochschulräten der beiden Einrichtungen bestehen enge Kontakte: In Gesprächen zwischen den Vorständen wurde die Frage erörtert, wie Synergieeffekte der beiden Hochschulen verstärkt werden können. Weitere Abstimmungsgespräche sollen künftig regelmäßig stattfinden.

Auf Grund der bereits jetzt erfolgenden weitgehend gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur würde eine Fusion der beiden Fachhochschulen in Esslingen zu kaum ins Gewicht fallenden zusätzlichen Kosteneinsparungen führen. Im Hinblick auf die unterschiedliche fachliche Ausrichtung lehnen beide Hochschulen eine Fusion nach wie vor ab.

b) Mannheim

Die FH Mannheim – Hochschule für Technik und Gestaltung (FHTM) und die FH Mannheim – Hochschule für Sozialwesen (FHSM) sind auf weit auseinander liegenden Arealen untergebracht. Auf Grund dieser räumlichen Trennung sehen weder die FHTM noch die FHSM in einer Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben Einsparpotenziale, da alle

Unterlagen und Nachweise (Rechnungslegung, Statistiken, Personal- und Studentenakten usw.) nach wie vor an beiden Standorten separat geführt werden müssen. Bereits in ihrer gemeinsamen Stellungnahme vom Oktober 1995 hatten die beiden Hochschulen darauf hingewiesen, dass eine auch inhaltlich orientierte Integration die Errichtung eines Neubaus auf dem Kerngelände der FHTM erfordere.

Dennoch gibt es auf Arbeitsebene vielfältige Kontakte zwischen den beiden Einrichtungen: So greifen bei der Einführung der Bibliothekssoftware HORIZON beide Hochschulen auf einen gemeinsamen Server zu. Auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit wird die FHSM von der FHTM mit betreut. Im Zuge der Einführung Neuer Steuerungsinstrumente wird für beide Hochschulen gemeinsam eine Regionale Controlling-Stelle eingerichtet werden. Die Verwaltungen der Fachhochschulen erklärten sich bereit, auch künftig sich ergebende Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzugreifen und umzusetzen.

c) Ostalbkreis

Die FH Aalen – Hochschule für Technik und Wirtschaft und die FH Schwäbisch Gmünd – Hochschule für Gestaltung arbeiten bereits seit 1994 im Bereich der Verwaltungs-EDV (allgemeine Verwaltung, Zahlstelle, Studentensekretariat) eng zusammen. Die beiden Hochschulverwaltungen treffen sich mindestens einmal im Semester zu einem Erfahrungsaustausch auf den Gebieten Personal, Haushalt und Studentenangelegenheiten. Die Aufgaben nach dem Arbeitssicherheitsgesetz werden von einer Fachkraft der PH Schwäbisch Gmünd erfüllt. Im Zuge der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung werden beide Fachhochschulen zusammen mit der PH Schwäbisch Gmünd eine Regionale Controlling-Stelle erhalten.

Im Bereich der Lehre haben langwierige Verhandlungen zur Erarbeitung einer Konzeption für einen interdisziplinären Studiengang Medienkommunikation geführt. Außerdem gibt es Überlegungen für einen gemeinsamen Master-Studiengang Produktmanagement. Für die Einrichtung dieser neuen Studienangebote werden allerdings zusätzliche Ressourcen benötigt, die derzeit nicht zur Verfügung stehen.

d) Stuttgart

Die Fusion der FH Stuttgart – Hochschule für Druck und Medien sowie der FH Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen zur Fachhochschule Stuttgart – Hochschule der Medien wurde zum 1.9.2001 wirksam. Die bisher selbstständigen Verwaltungen der beiden Fachhochschulen werden zurzeit zusammengeführt und neu strukturiert. Wesentliche Synergieeffekte werden sich aber erst ergeben, wenn der geplante Neubau auf dem Hochschulcampus in Stuttgart-Vaihingen fertig gestellt sein wird.

e) Sonstige Verwaltungskooperationen

Über die vom Rechnungshof angesprochenen, auf bestimmte Standorte bezogenen Kooperationen hinaus werden aus Gründen der Verwaltungseffizienz bereits zahlreiche Aufgaben von zentralen Stellen der Fachhochschulen wahrgenommen. Solche Stellen mit Dienstleistungsfunktionen sind vor allem:

- die Koordinierungsstelle für Verwaltungsautomation an der FH Konstanz (KOS), die die staatlichen Fachhochschulen bei der Einführung,

dem Betrieb und der Evaluation aller automatisierten Verfahren in der Verwaltung berät, betreut und unterstützt; sie führt insbesondere auch zentral für alle Fachhochschulen Beschaffungen und Schulungsmaßnahmen durch; bei der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung wird die KOS die Betreuung aller Fachhochschulen übernehmen, die mit den Software-Systemen der HIS GmbH arbeiten;

- das Ausländerstudienkolleg an der FH Konstanz, dessen Aufgabe primär die Vorbereitung ausländischer Studienbewerber auf ein Studium an einer Fachhochschule ist, das aber als Service-Einrichtung die Fachhochschulen z.B. bei der Zulassung ausländischer Studienbewerber berät und unterstützt;
- die Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik an der FH Karlsruhe, die u.a. hochschuldidaktische Kurse und Workshops für alle Fachhochschulen organisiert sowie die Mittel des Förderprogramms LARS verwaltet;
- die Koordinierungsstelle für die praktischen Studiensemester (KOOR), die als zentrale Informations- und Beratungsstelle für die praktischen Studiensemester im In- und Ausland (auch Unterstützung bei der Abwicklung von EU-Austauschprogrammen) an der FH Karlsruhe eingerichtet wurde;
- die Koordinierungsstelle Forschung und Entwicklung an der FH Mannheim – Hochschule für Technik und Gestaltung, die neben ihren Koordinierungs-, Informations- und Beratungsaufgaben in der Forschung die zentralen Mittel für die sog. innovativen Projekte, die Mittel der Fachhochschulen für die Vorbereitung von Projektanträgen bei der EU sowie die Messemittel der Fachhochschulen verwaltet;
- die Projektgruppe CAD an der FHT Esslingen, die zentral für die Fachhochschulen Lizenzen erwirbt, Schulungen organisiert usw.;
- die Geschäftsstelle der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an Fachhochschulen in Baden-Württemberg an der FH Nürtingen, die die Frauenförderprogramme im FH-Bereich, insbes. das Mathilde-Planck-Programm, abwickelt.

Verwaltungskooperationen gibt es aber nicht nur zwischen Fachhochschulen, sondern innerhalb einzelner Hochschulregionen auch zwischen Fachhochschulen und anderen Hochschularten. Vor allem bei der Nutzung technischer Einrichtungen kooperieren die Fachhochschulen bereits jetzt mit benachbarten Hochschulen. So gibt es etwa in der Datenverarbeitung eine enge Zusammenarbeit zwischen der FH Stuttgart – Hochschule der Medien und der Universität Stuttgart. In Karlsruhe, Stuttgart und Weingarten werden von den verschiedenen Hochschulen am Standort gemeinsame Telefonanlagen betrieben. Vielfach sind auch Bibliotheksverbünde eingerichtet mit gemeinsamer EDV-Nutzung (z.B. in Ulm). Durch diese Bündelung der Ressourcen wird der Forderung des Rechnungshofs nach Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der kleineren Hochschulen des Landes Rechnung getragen.

2. Weitere Entwicklung

Bei den Fachhochschulen besteht eine zunehmende Aufgeschlossenheit gegenüber Kooperationen mit anderen Hochschulen.

- a) Ausgangspunkt sind zumeist gemeinsame Projekte in Lehre und Forschung, die zugleich Synergieeffekte bei der Nutzung zentraler Service-

einrichtungen, bei Beschaffungen und der Verwaltungsorganisation auslösen. Der Wissenschaftsrat hat wiederholt die Einrichtung größerer Einheiten im FH-Bereich unter fachlichen Aspekten, etwa zur Erweiterung des Fächerspektrums. Ganz generell sieht der Wissenschaftsrat nunmehr in seinen Thesen zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland in der Vernetzung von Wissenschaftseinrichtungen ein wesentliches Element der Weiterentwicklung des Hochschulsystems. Auch aus der geforderten Profilierung der Hochschulen unter Bildung von fachlichen Schwerpunkten folge die Notwendigkeit stärkerer hochschulübergreifender und hochschulartenübergreifender Kooperationen durch Bildung von Netzverbünden und Clustern.

In Lehre und Forschung haben die baden-württembergischen Fachhochschulen die Empfehlung des Wissenschaftsrats aufgegriffen und in den letzten Jahren ihre Zusammenarbeit erheblich verstärkt. Weil die Absolventenzahlen vieler baden-württembergischen Fachhochschulen zu gering sind, um unter Wahrung des Prinzips der Bestenauslese eigenständige Master-Studiengänge anbieten zu können, sind bei der Einrichtung von gestuften Studiengängen Kooperationen meist zwingend. So haben z.B. die Fachhochschulen Albstadt-Sigmaringen und Furtwangen nunmehr gemeinsam den Master-Studiengang Biomedical Engineering eingerichtet. Die Fachhochschulen Albstadt-Sigmaringen und Reutlingen bieten gemeinsam den Studiengang Textile and Clothing Technology an. Die FH Nürtingen kooperiert u.a. mit den Fachhochschulen Esslingen (Technik), Reutlingen und Stuttgart (Technik) beim Master-Studiengang Umweltschutz und mit der FH Albstadt-Sigmaringen beim Studiengang Food Chain Management. Die FH Ulm bietet in einer länderübergreifenden Kooperation gemeinsam mit der FH Neu-Ulm die Diplom-Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik an. Im Rahmen der Internationalen Bodensee-Hochschule wurde ein internationaler Hochschulverbund eingerichtet, an dem mehrere baden-württembergische Fachhochschulen beteiligt sind. Der Bedarf an virtuellen Studienangeboten erfordert ebenfalls eine Zusammenarbeit der Hochschulen, da es aus Kostengründen nicht möglich sein wird, an allen Fachhochschulen Medienzentren einzurichten. Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen hat deshalb ein Konzept für eine „Netz-Hochschule“ beschlossen, das eine Bündelung der Ressourcen auch im Bereich der Infrastruktur vorsieht. Für Planungen, die über den Bereich der jeweiligen Fachhochschule hinausgehen, sollen künftig gem. § 13 c Abs. 7 FHG regionale Hochschulräte gebildet werden.

Das Ziel all dieser Kooperationen ist es, vorhandene Fachkompetenzen und Ressourcen, insbes. Labors, an verschiedenen Standorten zu nutzen, um durch Synergien attraktive neue Studienangebote zu schaffen. Neben der optimierten Nutzung von Ressourcen ergeben sich hieraus auch Möglichkeiten der Verwaltungskooperation, ja vielfach sogar die Notwendigkeit zur Konzentration von Verwaltungsaufgaben. So erfolgt z.B. die Zulassung zu den Kooperationsstudiengängen, an denen die FH Nürtingen beteiligt ist, zentral in Nürtingen. Die FH Nürtingen erlässt die gemeinsame Zulassungssatzung und ermittelt die Studienplatzkapazitäten. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Studierendenbetreuung durch das Akademische Auslandsamt (z.B. bei integrierten Auslandsaufenthalten oder der Betreuung von ausländischen Studierenden), Kostenabrechnungen usw. sind weitere Felder koordinierter Aktivitäten. Auch an den anderen Standorten gemeinsamer Studienprojekte, etwa in Ulm, werden die Informationen zum Studium und die Studentenverwaltung gemeinsam durchgeführt.

b) Durch die dritte Stufe der Hochschulreform, die zum 1. Januar 2000 in Kraft trat, wurde die Autonomie der Hochschulen u.a. dadurch gestärkt, dass die Regelungsdichte reduziert und Aufgaben, soweit möglich, vom Ministerium auf die Hochschulen delegiert wurden. Außerdem werden globalisierte Haushalte verbunden mit einer Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt. Da die Wahrnehmung der zusätzlichen Aufgaben die Verwaltungskraft kleinerer Fachhochschulen oftmals überfordert, werden diese künftig verstärkt auf Kooperationen mit benachbarten Hochschulen setzen müssen. Beispielfhaft seien folgende Gebiete der Zusammenarbeit genannt:

– Kosten- und Leistungsrechnung – Controlling

Schon aus Ressourcengründen ist es nicht möglich, jeder Fachhochschule zusätzliche Stellen und Mittel für die Einführung der Neuen Steuerungsinstrumente zur Verfügung zu stellen. Es ist deshalb geplant, ein zentrales Controlling-Service-Center sowie 12 regionale Controlling-Stellen einzurichten, denen jeweils mehrere Fachhochschulen, aber zum Teil auch Pädagogische Hochschulen und Musikhochschulen zugeordnet sind. Während das Service-Center zentrale Planungs- und Koordinierungsaufgaben, aber auch Beratungsaufgaben für einzelne Einrichtungen wahrnehmen wird, sollen die regionalen Stellen in Kooperation mit dem vorhandenen Verwaltungspersonal die Kosten- und Leistungsrechnung vor Ort implementieren und das Hochschulcontrolling durchführen.

– Personalverwaltung

Bei der Personalverwaltung sind die Fachhochschulen zunehmend gezwungen, sich untereinander abzustimmen. So ist z.B. die Vergabe von Leistungsstufen wegen der zu geringen Anzahl der Berechtigten an den einzelnen Fachhochschulen nur in einem konzertierten Verfahren möglich. Spezielle Fortbildungsprogramme für Verwaltungsmitarbeiter werden zentral von der Verwaltungsdirektorenkonferenz organisiert.

– Genehmigung von Studien- und Prüfungsordnungen

Die Zustimmung zu Hochschulprüfungsordnungen sollen gem. § 38 Abs. 7 FHG sukzessive auf die Fachhochschulen übertragen werden. Da die kleineren Fachhochschulen nicht über eigenes juristisches Fachpersonal verfügen, haben die Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung angeboten, für jene Fachhochschulen die rechtliche Prüfung der Hochschulsatzungen zu übernehmen.

3. Resümee

Die genannten Beispiele belegen die zunehmende Aufgeschlossenheit der Fachhochschulen für Kooperationen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt hochschul- und hochschulartenübergreifende Initiativen nach Möglichkeit. So wurden etwa für Kooperationsprojekte in der Forschung aus der Zukunftsoffensive II 5 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Zukunftsoffensive III wird die Einrichtung von Verbundnetzen in der Forschung („Zentren für angewandte Forschung an Fachhochschulen“) mit insgesamt 7 Mio. DM gefördert. Die regionalen Controlling-Stellen werden mit Planstellen und Mitteln aus dem Landesprojekt NSI sowie dem HWP ausgestattet werden. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geht davon aus, dass mit den bestehenden und nunmehr neu eingeleiteten Kooperationen der Fachhochschulen dem Anliegen des Rechnungshofs nach Verbesserung der Wirtschaftlichkeit im administrativen Bereich Rechnung getragen ist.